

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Zweiter Band: Birnen.

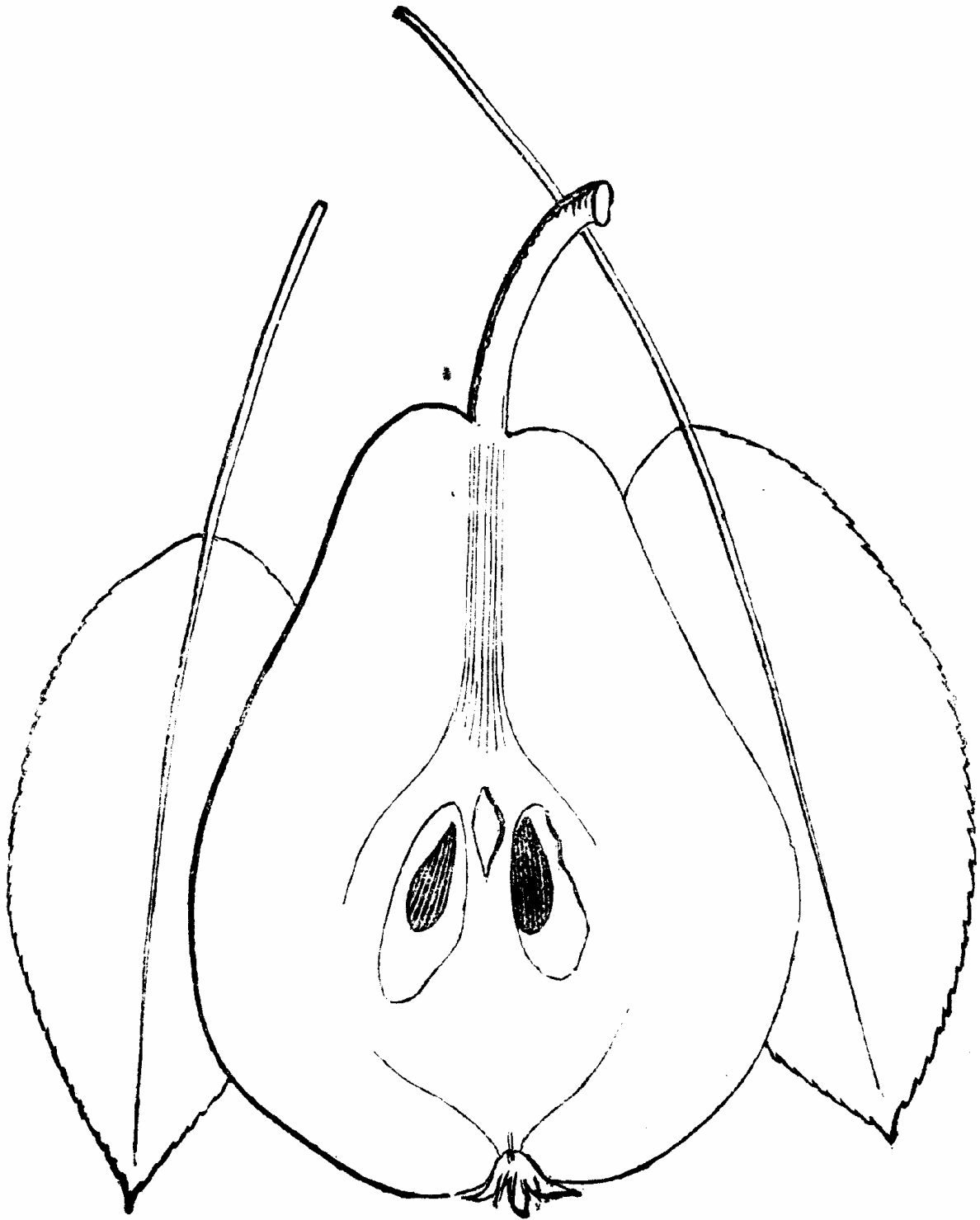
Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart.

Verlag von **Ebner & Seubert**.

1860.



Die Dumas Herbstdorn. Bivort. * 5.

Heimath und Vorkommen: die ursprüngliche und erste Benennung dieser nach Bivort wahrscheinlich aus Frankreich stammenden Frucht ist unbekannt, sie kommt aber jetzt unter allerlei Namen in Belgischen Gärten vor, am meisten alle Belle epine Dumas; unter dieser Ueberschrift hat sie auch Bivort im Album abgehandelt, doch zeigt der Baum in meinem Garten zur Zeit gerade keine Dornen, an die man bei dem Namen denkt.

Literatur und Synonyme: Biv. Alb. II. S. 77. Als Synonyme werden angegeben Du Mas, Du Mas de Rochefort, Duc de Bordeaux, de Rochechouart, Epine de Rochois (Prévost), Epine de Rochoir, Belle Epine de Limoges, Limousine, und nach dem Lyon. Bericht auch Colmar du Lot. — Dochnahl hat dieselbe im Führer II. S. 66. Französische Schmalzbirn genannt. Doch ist es nicht gewiß, ob sie aus Frankreich stammt, denn Tougard im Tab. alphabet. et analyt., Rouen 1852 beschreibt sie nur kurz nach Bivorts Album, weshalb wir den obigen Namen vorzogen, als dem Französischen ähnlich.

Gestalt: meist birnförmig stumpfspitz, doch auch bisweilen oval und beulig, so beschreibt sie Bivort und zeichnete sie ähnlich der hier gegebenen Abbildung, doch stärker und länger spitz nach dem Stiele zu, fast der Punktirten Sommerdorn auf S. 69. dieses Handb. gleichend, also mehr kegelförmig, auch größer $2\frac{3}{4}$ " breit, $3\frac{3}{4}$ " hoch ab. — Selbst erzogen habe ich die Frucht zur Zeit nicht, sondern Lucas gab die obige Zeichnung nach der aus Belgien und Wiesbaden zur Ausstellung 1858 von Hrn. De Jonghe gesendeten Birne; doch hat sie sich bei Oberd. ziemlich ebenso gebaut und ist auch ebenso groß geworden. — Von der Punktirten Sommerdorn, die an kräftigen Bäumen ihr an Größe fast gleichkömmt, und welcher sie auch durch ihre vielen Punkte ähnlich ist, unterscheidet sie sich wie bei jener bereits gesagt ist, durch geringere Güte und eine andere Vegetation.

Kelch: klein, aufrecht, wollig, oft blattlos, in geräumiger rundlicher Einsetzung.

Stiel: 1" lang, ziemlich dick, holzig, braun, meist krumm, wenig vertieft, und oft etwas schiefstehend.

Schale: glatt, glänzend, hellgrün, später gelb, leicht roth verwaschen und ebenso punktirt auf der Sonnenseite und mit vielen grünlichgrauen Punkten auf den übrigen Theilen der Oberfläche.

Fleisch: gelblich weiß, halbfest, schmelzend, saftreich, gezuckert mit angenehmem doch schwachen Gewürz.

Kernhaus: nach Luc. wie oben; Bivort schildert es als klein, herzförmig, die Kerne, 4 bis 6 an der Zahl, sehr länglich hellbraun.

Reife und Nutzung: die Reife tritt gewöhnlich im November ein und verlängert sich bisweilen bis Januar. Die Frucht wird von Bivort als sehr empfehlenswerth bezeichnet, wenn auch nicht vom ersten Range. — Lucas, der dieselbe d. 1. Nov. zeichnete, schildert übrigens den Geschmack als sehr gut, gab auch ** hinzu.

Eigenschaften des Baumes: derselbe wächst ziemlich lebhaft und ist fruchtbar, gibt auf Wildling schöne Pyramiden, kann aber auch auf Quitte erzogen werden. Seine Anfangs aufstrebenden Aeste nehmen später eine horizontale Richtung an. Die Blätter sind, wie ich die Sorte von Papeleu und von Bivort selbst durch Oberd. habe, (der Beschreibung Biv. entsprechend schmal, länglich oder oval-lanzettförmig), doch nenne ich sie länglich eiförmig mit auslaufender Spitze bis $1\frac{1}{2}$ " breit und 3" lang, bisweilen, wie das eine größere mitabgebildete Blatt, am Stiele stark verschmälert und dann lancettförmig, glatt, meist ziemlich stark, aber stumpfgesägt, etwas schifförmig und sichelförmig, nicht sehr dunkelgrün, weil ziemlich reichgeadert. Stiel bis 2" lang, sehr dünn, oberhalb meist stark geröthet. — Blüthenknospen nach Biv. mittelgroß, oval, zugespitzt, dunkelbraun mit Grau verwaschen. — Sommerzweige rothbraun, auf der Schattenseite grünlichgrau mit grauen oder röthlichen Punkten. S.